

Erkheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntagblatt.

Verkaufspreis pro Quartal im Stadt u. Nachbarort 1.15 außerhalb deselben 1.25



Muss den Tannen
Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Verkaufungspreis für Adressen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pf. bei wechsl. je 6 Pf. auswärts je 8 Pf. die 1spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Die Bewerber um die Schulstelle in Hornberg (Calw) haben sich binnen drei Wochen bei dem Ev. Konsistorium zu melden.

Tagespolitik.

Der Amerikaner Wilson schreibt über die deutsche Kriegsflootte: Das Personal der deutschen Kriegsflootte ist in jeder Beziehung bewundernswert. Es ist vorzüglich organisiert und vorzüglich gedrillt. Die Offiziere stehen in jedem Hinsicht in keinem andern Lande nach und vereinigen in der glücklichsten Weise Theorie und Praxis. Sie sind außerdem jung. Das Alter, in welchem sich ein englischer Vizeadmiral zurückziehen hat, ist 65, in Deutschland 56 Jahre; bei dem Kapitan in England 55, in Deutschland 50 Jahre. Die Strategie der deutschen Kriegsflootte wird um jeden Preis der Angriff sein. Jeder Erfolg, den die Flotte erringen wird, was bei ihrem entschiedenen und kühnen Vorgehen nicht ausbleiben kann, wird von der glorreichen Armee ausgenutzt werden. Selbst eine Besiegung Englands erachtet von der Goltz als vollständig durchführbar. Die Armee wird immer daraufhin instruiert, vereint mit der Kriegsflootte zu operieren. Jahr für Jahr dienen eine Anzahl militärischer Offiziere für eine Zeit auf der Flotte, damit sie eine Kenntnis von den praktischen Schwierigkeiten erlangen, die ein Seemann zu überwinden hat. Jahr um Jahr entsendet dafür die Kriegsflootte wieder besonders ausgewählte Offiziere, um für eine gewisse Zeit in der Armee zu dienen. Alles dieses trägt dazu bei, die anscheinend unbedeutende Stärke der deutschen Kriegsflootte zu erhöhen. Wenn die Nebenbuhler Deutschlands es unterlassen, die deutsche Organisation nachzuahmen oder zu überreffen, dann werden sie wahrscheinlich im Kriegsfalle unliebsame Erfahrungen machen. Die anglo-sächsische Klasse der Gegenwart ist in der Stunde der gemeinsamen Gefahr noch immer damit zufrieden, die Verwaltung der Kriegsflootte Politikern zu überlassen, die keine Kenntnis von der mächtigen Waffe besitzen, die ihnen anvertraut ist. Ihnen steht eine Kriegsflootte gegenüber, die von erfahrenen Leuten gegründet, organisiert und befehligt ist. Wenn der Ausspruch des Verfassers auf Wahrheit beruht, daß die Seemannswissenschaft nicht nur gelegentlich und in Mußestunden gepflegt werden muß, sondern daß sie eine eiferfüchtige Geliebte ist, die keine Nebenbuhlerin duldet, dann hat Deutschland den Vorteil über uns und es wird ihn gelegenen Falles bis zum äußersten ausnützen.

Mit Hilfe der Russen erhalten die Franzosen Elsass-Lothringen nicht wieder zurück. Der Zar nannte in seinen Trinksprachen bei der französischen Truppenchau das russisch-französische Bündnis eine Vereinigung, die von den friedlichsten Absichten erfüllt sei und die die Rechte anderer nicht beeinträchtigen werde. — So mögen denn die Franzosen ihre Hoffnung begraben. Von Deutschland kam der Zar nach Frankreich, und nach Deutschland kehrte er zurück. Durch Belgien fuhr das Zarenpaar über Köln-Hamburg nach Kiel, wo es beim Prinzen Heinrich, dem Bruder Kaiser Wilhelms, abstieg und seine Kinder in Empfang nahm, die es hier zurückgelassen hatte.

Die Zarenreise hat sehr materielle Gründe. Sie soll dem russischen Staate den Beutel füllen. In Frankreich sollen 500 Millionen flüssig gemacht werden. Aber auch Deutschland soll nicht unangezapt davonkommen. Angeblich sicherte sich die russische Regierung die Erlaubnis, 80 Mill. Mark Eisenbahn-Schuldverschreibungen auf den deutschen Markt zu werfen. Bis 1887 war Deutschland Rußlands Geldgeber gewesen. In diesem Jahre aber fand es Bismarck bedenklich, Rußland noch länger mit deutschem Gelde zu kräftigen. Er verordnete, daß russische Papiere nicht mehr von der Reichsbank beliehen werden dürften und machte den russischen Anleihen dadurch ein Ende.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. Sept. Am 26. d. M. findet südlich der Bahnlinie Freudenstadt-Eutingen eine größere Belagerungsübung statt, deren Verlauf, den umfassenden Vorbereitungen und dem großen Truppenaufgebot nach, äußerst interessant zu werden verspricht. Es wird von der Gegend Oberörsingen-Dießen her ein Festungswerk, welches zwischen Schopfloch und Böfingen erbaut ist, angegriffen werden. Leider ist die Entfernung von hier etwas zu groß und der Beginn der Übung sehr früh morgens, so daß man schon vor zwei Uhr hier abmarschieren mußte, um die Übung von Anfang an verfolgen zu können. Eine Näherung an die feuernden Batterien wird sehr erschwert und überhaupt nur vom fogen. Dießener Thale aus möglich sein, da jedenfalls

sehr strenge Absperrungsmaßregeln getroffen sind. Der beste Standort für Zuschauer wird der Nöbelberg bei Schopfloch sein. Nicht uninteressant wäre jedenfalls die Besichtigung der von den mächtigen Geschützen der Fußartillerie angelegten Feststellungen, welche nach Schluß der Übung und nach der Beilegung etwaiger Blindgänger wohl möglich sein wird.

\* Altensteig, 25. Sept. Eine für Geschäftsleute wichtige Entscheidung ist vom Reichsgericht ergangen. Bei Maschinenverkäufen wird in der Regel auf ein Jahr Garantie geleistet. Der Kläger verlangte vom Beklagten auf Grund einer solchen Garantieleistung Zurücknahme einer zur Verfügung gestellten Maschine, da sich ein Mangel gezeigt hatte. Da der Mangel von den Sachverständigen als an sich geringfügig angegeben wurde, wies das Gericht die Klage ab. Verletzung der Garantie bedeute bei Verkäufern von Maschinen nicht die Verpflichtung des Verkäufers, den Gegenstand zurückzunehmen, wenn innerhalb der Garantiefrist ein Mangel sich herausstellt, sondern die Pflicht, Mängel unentgeltlich zu beseitigen, wenn dies möglich ist.

\* (Fernsprecher.) Aus Anlaß des Herbstverkehrs wird der Beginn der Telephonienzeit während des Monats Oktober für sämtliche Telephonanstalten auf 7 Uhr morgens festgesetzt.

\* Nagold, 21. Sept. (Orgelfurk.) Weiter fand der von 12 Lehrern besuchte, dreiwöchige Orgelfurk seinen Abschluß. Der Leiter desselben, Musiklehrer Hegeler am hiesigen Seminar, gab sich alle Mühe, den Kurjus zu einem fruchtbaren zu gestalten, und auch die Teilnehmer weitestgehend in Fleiß und Hingabe an die ihnen gestellten Aufgaben. Geübt wurde auf den Orgeln des Seminars, vorgespielt auf der Orgel der Stadtkirche, die vom Kirchengemeinderat in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt worden war. Das K. Konsistorium sandte seinen den Hrn. Oberkonsistorialrat Wunderlich, der eine Art Schlusssprache bei den Kurjisten vornahm, und vor dem jeder in längerem Vorspiel sein Können zeigen durfte. Er sprach sich sehr anerkennend über die Leistungen der Kursteilnehmer aus und betonte, daß die Behörde, die der kirchlichen Musik erachtet Interesse schenke, künftig alljährlich solche Orgelfurk für Lehrer veranstalten werde. — Die Kirchengemeinden werden diesen Gedanken von der Förderung der Kirchenmusik wohl mit Freuden begrüßen.

\* Segen einen jungen Mann von Kirchheim u. T., welcher in letzter Zeit in Leinach ein Hotel betrieb, war eine Zwangsvollstreckung über das bewegliche Vermögen beantragt. Da der Gläubiger mit dem aus der Pfändung erlösten Betrag nicht auf seine Kosten kam, wurde der Verdacht rege, daß der Angeklagte pfändbare Fahrnis beiseite geschafft habe. Dies fand insofern seine Bestätigung, als bei dem Vater des Angeklagten, der dort wohnhaft ist, im Heu versteckt mehrere Kisten mit Wirtschaftsinventarien und im Keller desselben ca. 50 Flaschen Wein und Spirituosen aufgefunden wurden. Im Keller der Schwiegermutter des Beklagten fand man jedoch drei volle und drei leere Weinfässer, die zusammen mit den übrigen gefundenen Gegenständen auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft mit Beschlagnahme belegt wurden.

\* Stuttgart, 23. Sept. Einen neuen Zusammenbruch meldet der „Beobachter“ aus Cannstatt: Die große Viehhandlung Gebrüder Rothschild dort hat gestern ihre Zahlungen eingestellt. Der vor wenigen Tagen verstorbene Hauptinhaber der Firma Kron Rothschild hatte sich Blankoaccepte, deren Betrag zusammen sich ungefähr auf 300,000 Mk. beläuft, unterschreiben lassen und in Umlauf gesetzt. Zwei Stuttgarter Ochsenmetzger sind dadurch, daß auf sie allein je 46,000 Mk. Accepte laufen, vor den Konkurs gestellt. Auch verschiedene hiesige und auswärtige Bankiers, welche die Wechsel diskontiert haben, werden Verluste erleiden. Die Firma Gebr. Rothschild sucht zurzeit noch ein außergerichtliches Arrangement zu treffen. In der Aktiendisse sollen sich ca. 100,000 Mk. befinden, worunter wohl viele zweifelhafte Ausstände.

\* Stuttgart, 22. Sept. Der vom Ulmer Kriegsgericht während der Manöver in Billingen abgeurteilte Feldwebel Straub erhielt wegen Mißbrauch der Dienstgewalt in mehr als 50 Fällen vier Monate Festungshaft zuerkannt, der Viehfeldwebel Zeiler wegen sieben Fällen 2 1/2 Monate, beide gehörten dem Inf.-Reg. 120 an.

\* (Geburtsfest der Königin.) Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, ist in anbetracht dessen, daß der 6. Okt. d. J. gerade der zehnjährige Todestag des hochseligen Königs Karl Majestät ist, die kirchliche Feier des Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen und katholischen Kirchen des Landes auf Sonntag den 13. Okt. d. J. verlegt worden.

\* Ludwigsburg, 22. Sept. (43. Verbandstag der

württ. Gewerbevereine.) Der heute abgehaltene Verbandstag hatte sich eines überaus lebhaften Zuspruchs aus allen Teilen des Landes zu erfreuen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen durch die Regierungsvertreter, Ministerialdirektor von Hoffmann und Regierungsrat Wendel, gedachte der Vorsitzende Kaisermeister Schindler-Göppingen des Hingangs des Prinzen Weimar. Das Andenken desselben wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sigen geehrt. Dem scheidenden Verbandsvorstand Prof. Giesler wurde der Dank des Verbandes ausgesprochen, und derselbe zum Ehrenvorstand gewählt. In der nächsten Zeit soll Herr Giesler ein künstlerisch ausgestattetes Diplom überreicht werden. — Aus dem Jahresbericht pro 1900/01 ist hervorzuhelien, daß der von Giesler gemachte Vorschlag zur Gründung einer Gesellschaft zur Lieferung von Motoren an das Kleinergewerbe gegen Monatsmiete seiner Verwirklichung entgegensteht. Sobald die Wirtschaftsverhältnisse sich wieder bessern, soll die Durchführung in Deutschland angebahnt werden. Die Grundlagen der Gesellschaft sind bereits festgelegt. Auch der Plan der Kapitalversicherung für Handwerker, wodurch den Gewerbetreibenden für den Zeitpunkt ihrer Selbständigkeit die Auszahlung eines Kapitals gesichert werden soll, dürfte bald ins Leben treten. — Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 war der Gegenstand eines vom Handelskammersekretär Schäfer-Neutlingen erstatteten Vortrags. Derselbe schlug folgende Resolution vor, welche von der Versammlung fast einstimmig angenommen wurde: „Der 43. Verbandstag der württ. Gewerbevereine befürwortet, als dringendes Bedürfnis die Aenderung des Gesetzes vom 27. Mai 1896 in der Weise, daß durch die Feststellung und Aufnahme allgemeiner Begriffsbestimmungen über das Wesen des unlauteren Wettbewerbs in das Gesetz die Erfassung aller Formen derart unredlicher, gegen die guten Sitten in Gewerbe und Handel verstoßende Handlungsweise, sowie statt der bisherigen Weislaufigkeiten infolge der geforderten Antragstellung seitens der betreffenden Gewerbetreibenden und gewerblichen Verbände, Reichheit des Verfahrens durch direktes Einschreiten des Staatsanwalts und der Polizeiorgane ermöglicht wird.“ In Sachen der Besteuerung der Warenhäuser und Ausdehnung des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb sollen Eingaben an die Regierung und Stände gemacht werden. In Beziehung auf die erstere Eingabe wird noch auf Anregung von Wälder-Göppingen besonders gewünscht, daß die Gemeinden nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sein sollen, zur Erhebung der Warenhaussteuer. Unter den weiteren Beschlüssen ist noch hervorzuhelien, daß der Verbandstag sich dafür ausspricht, es wolle für den Nahverkehr wieder der vor dem 1. Januar 1894 in Kraft befindliche Paketporto fest angelegt werden. Der Referent Huberich-Ullwangen wies darauf hin, daß die Wiedereinführung der alten Sätze namentlich im Interesse der kleineren Städte gelegen sei. — Auch die Haussteuerlage giebt neuerdings in Württemberg wieder Anlaß zu Klagen, und man sprach sich dahin aus, daß die Hausbesitzer wenigstens Tafelchen mit der Aufschrift: Hausieren verboten, an den Häusern anbringen möchten. Bei dieser Gelegenheit richtete der Abgeordnete Henning-Urach einen Appell an die Beamten, nicht zu viel in den Versandgeschäften zu kaufen, sondern sich an die ansässigen Geschäftsleute zu wenden. Ein weiterer Beschluß der Versammlung verlangte noch das Einschreiten der Regierung gegen die auswucherische Gewinnjucht von Kartellen, Ringen und Syndikaten. — In einem Vortrag nahm der Handelskammersekretär Dr. Schauble-Stuttgart die württ. Handwerkskammern gegen die absprechende Beurteilung in Schutz, welche sie vielfach gefunden haben. — Zum Verbandsvorsitzenden wurde Schindler-Göppingen, zum stellvertretenden Vorsitzenden Kronlein-Stuttgart gewählt. — Der nächstjährige Verbandstag soll in Kirchheim u. T. stattfinden und für 1903 ist Horb in Aussicht genommen.

\* Heilbronn, 23. Sept. (Zum Zusammenbruch der Gewerbebank.) Gutem Vernehmen zufolge wird Oberbürgermeister Hegelmaier in der „Redarzig“ eine Erklärung veröffentlichen, daß er das ihm übertragene Mandat eines Kommissionsmitgliedes in Sachen der verfallenen Gewerbebank nicht annehmen könne, da er die Versammlung der Aktionäre vom letzten Samstag nicht als zuständig betrachte.

\* Münsingen, 23. Sept. Seit einigen Wochen weilt hier Kunstmalers Max Hagendorn aus Stuttgart zwecks Hebung des hiesigen Hafnergewerbes. Die Einrichtung einer Lehr- und Musterwerkstätte für Töpferi ist bereits in Angriff genommen worden. Hafnermeister Johannes Freitag von hier, in dessen Gebäude die Lehrwerkstätte eingerichtet wird, wurde zum Vorsteher und Lehrmeister ausersehen. Der Plan des Herrn Hagendorn geht dahin, das schwäbische

Gezicht in seinen Formen und seiner Bemusterung bedeutender auszugestalten, das Hansgewerbe zu erhalten und daselbe durch besseres und schöneres Geschirr und größeren Verschleiß zu heben. Die Lehr- und Musterwerkstätte dient zur Ausbildung für Meister, Gehilfen und Lehrlinge und zwar nicht nur für Mänsingen allein, sondern für ganz Württemberg. Die Ausbildung in der Lehr- und Musterwerkstätte ist unentgeltlich.

\* **Mitbach**, 22. Sept. Gestern abend gegen 1/8 Uhr brach in der Glas- und Lampenfabrik G. Mayer u. Cie. hier Feuer aus. Das ca. 200 Meter lange Gebäude war bis auf den kleinsten Raum mit Waren angefüllt gewesen, die binnen weniger Stunden ein Raub der Flammen wurden; ebenso gingen die wertvollen Maschinen, darunter eine 1000 Pferdekraft entwickelnde Dampfmaschine, fast vollständig zu Grunde. Der Gesamtschaden beträgt, wie jetzt schon feststeht, weit über eine halbe Million, ist jedoch zum größten Teil durch Versicherung gedeckt.

\* **Verschiedenes.** In Altdingen schlug bei Streithändeln der 25 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Volk dem 19 Jahre alten Zimmermann Ernst Staible mit einem Stock den Schädel ein. Der junge Mann starb nach wenigen Stunden. Der Thäter ist verhaftet. — Derselbe Fall ereignete sich in Hegelohle. Dort wurde der 24jähr. Bauernsohn Kooß von einem 21jährigen Burtschen mit einem Holzstiel erschlagen. Der Geheilte hatte bei den Händeln abwehren wollen. — Der verheiratete Bauer Christian Bauer von Neuwiler (Weil i. Schönbuch) fiel von einem Baume und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Eggenrot (Eilwangen) starb der älteste Einwohner der Pfarre, Ballhazar Schmid. Geboren im Jahre 1804 hat derselbe das hohe Alter von 97 Jahren erreicht. — Die Orgelbauwerkstätte der Gebr. Vint in Gienge hat in den letzten Tagen eine Kirchenorgel nach Indien versandt; ein Beweis der Leistungsfähigkeit der rühmlichst bekannten Firma. — In Hall stach ein Knecht von Altmünster seinem Nebenbuhler Heinrich Köber aus Westernach das Messer in den Unterleib. Der Verletzte hat die nötig gewordene Operation gut überstanden, doch ist er noch nicht außer aller Gefahr. Der Thäter ist verhaftet.

\* Der Bankdirektor Gräber von der Wiesenthaler Bank in Lörrach enthielt sich nach und nach als ein würdiger Kollege von Terlingen, Fuchs und Kompanie. Nach dem „Landesboten“ sollen sich die Veruntreuungen schon auf über eine Million belaufen. Anfanglich sprach man von 300 000 und dann von 400 000 Mark.

[(Ein Gewinn aus der Chinaexpedition.) Die „Col. Jg.“ bezeichnet es als einen für die überseeischen Bestrebungen Deutschlands nicht zu unterschätzenden Gewinn, daß etwa 20,000 von unsern Landsleuten, die aller Wahrscheinlichkeit nach sonst nicht aus Deutschland heraus, geschweige denn jemals weit über die See gekommen sein würden, durch den letzten Feldzug Gelegenheit geboten war, ihren Gesichtskreis zu erweitern, und daß diese nun nach ihrer Zurückkunft in alle deutschen Gauen etwas von frischer Seelst und von der Kenntnis fremder Länder und Völker aus eigener Anschauung mitbringen, die unserm Volke in weiten Kreisen noch so dringend not thut. Das ist ganz richtig, nur ist eine Kriegsexpedition weder eine angenehme noch wohlfeile Reisegelegenheit.

\* **Münster**, 23. Sept. Dem „Besitzlichen Meetur“ zufolge begibt sich ein Begleiter des Prinzen Tschun hierher, um in dessen Auftrag am Grabe des Freiherrn v. Ketteler drei Kränze niederzulegen.

\* **Kiel**, 22. Sept. Das russische Kaiserpaar traf um 6 1/2 Uhr hier ein, empfangen vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen, den Großfürstentöchtern, dem Herzog und der Herzogin Peter von Oldenburg und dem Prinzen Nikolaus von Griechenland. Die hohen Herr-

schaften begaben sich alsdann ins Schloß. Das Kaiserpaar mit den Töchtern ist abends 9 1/2 Uhr von hier abgereist. Prinz und Prinzessin Heinrich geleiteten dasselbe zum Bahnhof.

\* **Bremen**, 23. Sept. Bei einer Kassenrevision der neuen Sparkasse wurde ein Fehlbetrag von 74 000 Mark gefunden, der unterschlagen ist. Als der Thät verdächtig wurde ein Angestellter Namens Döring verhaftet.

\* **Lübeck**, 23. Sept. Auf dem sozialdemokratischen Parteitag brachte Nebel einen Beschlus Antrag zum Holiaris ein mit dem Schlußsatz: „Jeder Abgeordnete ist ein Verräter, der dafür stimmt!“

\* **Rominten**, 23. Sept. Der Kaiser begab sich heute nachmittag zu Pferde und in der Uniform seines russischen Garderegiments nach dem Grenzstädtchen Wischnitz, welches am 26. August d. J. zum größten Teil durch Feuer zerstört worden war. An die auf dem Marktplatz zusammengeströmte Bevölkerung hielt der Kaiser folgende Ansprache: „Se. Majestät Kaiser Nikolaus, Euer erhabener Landesvater, Mein geliebter Freund, hat von Euren schweren Unglück gehört. Er läßt Euch durch Meinen Mund mitteilen, wie sehr ihn die Nachricht betrübt hat und läßt Euch sein herzlichstes Mitgefühl ausdrücken. Aber noch mehr: Er sendet Euch durch Mich als Zeichen seiner landesväterlichen Fürsorge eine Spende von 5000 Rubel, welche Ich Meinem bevollmächtigten Hofmeister von St. Paul übergebe zur Verteilung in Gemeinschaft mit Landrat von Lude und dem Komitee. Ihr ersehnt hieraus, wie das Auge Eures erhabenen Landesvaters überall bis an die Grenzstädte seines großen Reiches reicht und wie sein gütiges, warmes Herz für seine, wenn auch noch so entfernten Unterthanen schlägt. Eurer Dankbarkeit und Liebe für Euren Kaiser und Vater werdet Ihr jetzt Ausdruck geben, indem Ihr mit Mir ruft: „na saorowje howo wolitschstwo gossudarja Imperatora Nicolai Hurrah!“ (Auf die Gesundheit Sr. Majestät des hohen Herrschers und Kaisers Nikolai.)

\* In Schilligheim bei Straßburg war eine alleinlebende ältere Frau gestorben, die im Aufse stand, recht vermögend zu sein. Die Verwandten hatten sich im Vorgesamte der reichen Reute sämtlich bereit erklärt, die Erbschaft anzunehmen. Aber nach der Ordnung des Nachlasses stellte sich heraus, daß 5000 Mark Schulden blieben. Die anfänglich „lachenden“ Erben haben sich jetzt in „weinende“ Erben verwandelt, da sie die Schulden bezahlen müssen.

#### Ausländisches

\* **Wien**, 23. Sept. Bei Rakowo, nächst Saloniki, überfielen 12 bulgarische Räuber macedonische Passanten und raubten sie gänzlich aus. Von zwei Brüdern, namens Joton, wurde einer getötet und der andere durch Abschneiden von Nase und Ohren verstümmelt. Dann gab man ihm die in einem Sack eingenähte Leiche seines Bruders, er möge sie nach Hause tragen. Die Uraube der grausamen That ist darin zu suchen, daß die Familie Joton gegen die Bestrebungen des macedonischen Komitees aufgetreten war.

\* **Wien**, 23. Sept. Aus Prag wird gemeldet, daß sämtliche tschechischen Parteien sich zur Gründung eines Verbandes der staatsrechtlichen Parteien vereinigen. Vorläufig werde dieser Verband der Regierung keine Opposition machen.

\* **Wien**, 23. Sept. Durch das Bahnunglück, welches in der Nacht zum Freitag bei der rumänischen Stadt Balota sich ereignete, wurden nach der „N. Fr. Pr.“ von 38 Passagieren des Bularest-Eilzuges 32 getötet. Das Unglück ereignete sich dadurch, daß eine Bremse des Petroleumzuges auf scharfem Gefälle versagte. Der Zug legte daher die Strecke statt in 48 schon in 7 Minuten zurück und prallte mit dem Schnellzug zusammen, dessen Führer das Notsignal

des heranbrausenden Petroleumzuges für eines aus dem eigenen Zug verstand und den Einzug zum Stehen brachte, wodurch der Anprall noch fürchterlicher wirkte.

\* **Wien**, 24. Sept. Morgen trifft aus Berlin die Musikkapelle des Kaiser Franz Garde-Regiments ein, die Kaiser Wilhelm zur Begrüßung der deutschen ostasiatischen Truppen, die am 27. d. J. aus China über Triest hier anlangen, entsendet. Auf Befehl des Kaisers Franz Joseph wird sich der Empfang der deutschen Krieger hier besonders großartig gestalten. Der Corpskommandierende von Wien, Graf Uxkull, mit seinem ganzen Stabe wird die deutschen Truppen am Bahnhofe begrüßen. Längs des beträchtlichen Weges vom Südbahnhof bis zur Praterkajetate, wo die Gäste einquartiert werden, nehmen ca. 5000 Mann österreichischer Truppen aller Waffengattungen Aufstellung. Dem Galadiner, das der Kaiser am 27. d. J. im Prunksaale der neuen Hofburg giebt, wohnt auch die gesamte Generalität bei, ferner die diplomatischen Vertretungen Deutschlands, Bayerns und Sachsens. Der Festvorstellung am 28. d. J. in der Hofoper werden auch die 840 deutschen Soldaten als Gäste des Kaisers beizuwohnen.

\* **Wien**, 24. Sept. Nach der „Volksztg.“ äußerte der Ministerpräsident Körber gegenüber Parlamentariern, daß er das Gefühl der Müdigkeit verführe. Sei eine solche Ueberanstrengung einzugetreten, komme unwillkürlich der Gedanke, ob nicht ein Nachfolger vorhanden sei, der die Geschäfte übernehmen möchte. Im Reichsrate werden wieder Schwierigkeiten vorhanden sein. Gelinge ihm (Körber), den Budgetausgleich mit Ungarn und die Handelsverträge durchzuführen, betrachte er die ursprünglich übernommene Mission als erledigt und räume gern seinen Platz. Bis dahin werde er seine Pflicht erfüllen.

\* **Bremgarten**, 22. Sept. Der kürzlich wegen Mordes an einer schwangeren Geliebten verhaftete 26jährige Metzgermeister Mehenhofer hat ein Geständnis abgelegt. Er hatte nachts bei einem Spaziergang das Mädchen mit zwei Schüssen zu Boden gestreckt und es für tot liegen lassen. Gegen 4 Uhr morgens ging der Mörder zum Thätorste zurück, wo er die noch lebende und um Mitleid flehende Geliebte mit einem Messer tötete.

|| **Neapel**, 24. Sept. In einer geheim betriebenen Fabrik von Feuerwerkskörpern eines gewissen Fucci brach heute früh Feuer aus. 7 Personen kamen in den Flammen um. Mehrere Böschmänner wurden durch den Rauch erstickt. Gegen Mittag war das Feuer gelöscht.

\* **London**, 24. Sept. Nach einer Meldung des Bureau Laffan aus Tientsin ist am Sonntag die Besetzung der Provinz Tschili durch die Verbündeten offiziell beendet worden. Ungefähr 18 000 Mann befinden sich in Tientsin und an den Verbindungslinien. Sie werden den Winter hindurch und vielleicht auf unbestimmte Zeit dort bleiben. Möglicherweise kommen frische englische Truppen hinzu. Die Deutschen sind gegenwärtig stärker an Zahl als die Engländer.

\* **London**, 24. Sept. Dem „Express“ wird aus Kapstadt gemeldet, daß alle loyal Gefimmten zu den Waffen gerufen worden sind.

|| **London**, 24. Sept. Lord Ritchener meldet aus Pretoria von heute früh: Nach den letzten Nachrichten aus Natal sind die Burenabteilungen, welche dort eingefallen waren, offenbar nach Norden und Nordosten wieder abgezogen.

\* **London**, 24. Sept. Amtlich wird gemeldet, daß die Kolonne Goughs seit dem Gefecht am 17. d. J. (bei Utrecht an der Südoftgrenze Transvaals) 230 Mann vermisst.

|| **Petersburg**, 24. Sept. Der Kaiser und die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern sind in Begleitung

#### Sei es recht

Genieße, was dir Gott beschleiden,  
Entschehe gern, was du nicht hast.  
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,  
Ein jeder Stand auch seine Last.

### Der Schmied von Ellerbörn.

Roman von E. v. Borgstede.

(Fortsetzung.)

„O, Fräulein Gundula, sprechen Sie nicht so, mir war so angst, da wußte ich nicht, was ich sagte.“

„Ich verstehe schon, Bärbel, du fürchtest dich wieder vor Tante Ulrike; aber das darfst du nicht. Wir können dich hier in der Ruine ganz gut gebrauchen, für Hans und Bertl zum Beispiel.“

Das große, starke Mädchen stand schweigend da, aber heiße Thränen fielen auf Gundulas kleine Hand. Die schönen leuchtenden Augen des Fräuleins hingen lange an den zuckenden Zügen des Mädchens, dann legte sie ihre Rechte auf Barbaras Schulter.

„Armes Bärbel, komm mit in mein Zimmer und klage mir dein Leid, armes, armes Ding!“

An der Thür wandte sich Bärbel noch einmal zurück, und mit einer schnellen Geberde Friedel die Hand reichend, jagte sie leise: „Lohn's Gott!“

In leisen Tropfen fiel der Regen vom Himmel. Fräulein Ulrike saß in dem Wohnzimmer zu Ellerbörn im Lehnsstuhl am Fenster, nicht weit von ihr Gundula und Susanne; Hans und Bertl befanden sich bei Bärbel. Gundula hing ihren Träumen nach, ihre Hände feierten, und Frau Bornow betrachtete sie sinnend von der Seite. Immer wieder und wieder weckte Gundulas Anblick in ihrer

Seele die Erinnerung an Heinz und an ihr eigenes, entflohenes Glück. Ihr Geist, welcher so lange in Trägheit verfunken war, begann plötzlich sich unermüdet mit der Schwester und ihrem Heil zu beschäftigen.

Nur das Geräusch des fallenden Regens, das Ticken der Sanduhr ward vernommen, sonst Stille. Plötzlich that sich die Thür auf, und eine der Mägde meldete:

„Herr Rittmeister von Laurin.“

Fräulein Ulrike und Gundula fuhren gleichzeitig von ihrem Sitz empor, die alte Frau geisterbleich, von Fieberschauern geschüttelt, das Mädchen glühend vor plöblicher, ungeahnter Wonne. Und da, da erschien er auf der Schwelle, schön und stolz, in voller Uniform, in großer Gala, den Helm in der Hand und trat vor Ulrike hin.

„Mein gnädiges Fräulein,“ er verneigte sich tief, „ich bin ein Eindringling in Ihrem stillen Heim; aber ich hoffe auf Ihre Entschuldigung. Dürfte ich Sie um eine Unterredung bitten?“

Ulrike hatte ihn abweisen, ihn fortzuschicken wollen; aber er hatte sie überlistet, nun war es zu spät dazu. Sie machte eine Bewegung mit der Hand und trat in das nächste Zimmer. Heinz folgte, sein Lächeln aber grüßte Gundula, die plötzlich angstvoll und bebend dastand und ihm die Hand entgegenstreckte, die er mit heißem Druck umschloß.

Ulrike stand inmitten des kleinen, eleganten Gemachs und erwartete ihren Besucher. Auf ihrem schneeweißen Gesicht lag eine fast steinerne Ruhe, ihre Haltung war eine majestätische zu nennen. Und Heinz sprach zu ihr von seinem ersten Begegnen mit Gundula, ihrer Liebe zueinander, er bat sie, ihm zu gestatten, dem geliebten Mädchen Hort und Schirm zu sein, in warmen bewegten Worten, in welche er sein ganzes Herz gelegt hatte.

Eine lange, lange Pause trat ein. Ulrike starrte den Mann da vor ihr an, als könne sie es nicht fassen,

was er zu ihr gesprochen hatte. Heinz sah, wie ihre auf den Tisch gestützte Hand zitterte.

„Herr Rittmeister von Laurin,“ die Stimme Ulrikes klang leise und tonlos, „nehmen Sie Platz, ich fürchte, wir werden eine lange Unterredung miteinander haben.“

Und als sie Seite an Seite saßen, fuhr sie fort: „Die Leute nennen mich hart und zittern vor mir, und in wenigen Sekunden werden Sie das abschreckende Urteil über eine alte Frau teilen. Sie wollen eine Antwort von mir, ich wünsche, Sie, gerade Sie hätten mich nicht gefragt!“

„Gnädiges Fräulein,“ über Heinzens Stirne flog ein Schatten, „vergessen Sie nicht bei Ihrer Entscheidung, daß das Glück zweier Menschen in Ihre Hände gegeben ist! Ich liebe Gundula über alles und sie mich!“

„Ich vergesse nichts, Herr v. Laurin,“ ein Anflug der alten Strenge lag schon wieder in Ulrikes Stimme; „aber es ist meine Pflicht, so zu handeln, wie ich thun werde? Noch einmal, ich wünsche, Sie hätten mich nicht gefragt; denn meine Entgegnung ist ein „Nein.““

Heinz erblaste bis in die Lippen; großer Gott, es war nicht denkbar, nicht möglich, daß diese Frau ihm alles zerstückte, was Süßes und Hohes in ihm lebte! Er legte die Hand an die Stirn, von momentaner Schwäche umgewandelt; dann aber richtete er sich empor.

„Das ist zu viel! Beshalb das?“ fragte er ungestüm. „Mein Name, mein Ruf sind tadellos, ich kann Gundula alles bieten, was ein Weib fordern kann. Und wenn dem selbst nicht so wäre, wenn das Loß meiner Gattin nur ein heischendes sein könnte, ich legte meine große Liebe in die Wagtschale, und sie stiege!“

Ulrikes Auge hing wie gebannt an dem Antlitz des Mannes, aus dem Begeisterung und Empörung sprach, dessen Blicke mit flammendem Strahl die ihren trafen, und ein unmöglich trauriges Lächeln umschwebte ihren Mund. „Liebe überwindet und überwiegt nicht alles,“ sagte

des Prinzen und der Prinzessin Peter von Oldenburg in Spala angekommen.

Belgrad, 24. Sept. Das Amtblatt veröffentlicht einen Ukas des Königs, wonach die Skupschina und der Senat auf den 1. Okt. nach Belgrad einberufen werden.

New-York, 23. Sept. Heute begann der Prozeß gegen Czolgosz. Der Ankläger erklärte sich für schuldig; indessen wird bei Kapitalverbrechen kein Geständnis acceptiert, so daß der Prozeß seinen Fortgang nimmt.

Buffalo, 24. Sept. In der Verhandlung gegen Czolgosz erklärte Dr. Gaylard, die Verwundung Mac Kinleys habe nicht notwendigerweise zum Tode führen müssen. Die eigentliche Ursache des Todes liege in den Erschütterungen, die im hinteren Teile des Magens aufgetreten seien. Die unmittelbare Veranlassung sei die Einnahme septischer Flüssigkeiten durch die Bauchspeicheldrüse.

Buffalo, 24. Sept. Der Gerichtshof erkannte nach halbständiger Beratung, daß Czolgosz des Mordes im ersten Grad schuldig sei.

Auf der Marinewerft von Mare Island in Kalifornien lagerten 600,000 Pfund prismatisches Geschützpulver, das während des spanisch-amerikanischen Krieges bestellt war, aber nicht zur Verwendung gelangte. Der Pulverschuppen, der aus vier dicken Wänden besteht und wegen der Explosionsgefahr ein leichtes Dach aus Eisenblech besitzt, geriet vor einigen Tagen morgens 6 Uhr vor Beginn der Arbeitszeit mit seinem Inhalt in Brand. Das Pulver brannte jedoch ohne Stoß oder Explosion ab, wahrscheinlich infolge von Zerfetzung oder Selbstzündung. Eine ungeheure Rauch- und Dampfswolke stieg wohl 2000 Fuß in die Höhe, nachdem das leichte Dach des Schuppens wie Streu fortgeblasen war. Die Wände des Schuppens erlitten dabei jedoch nur geringen Schaden, so daß das Gebäude nach Erneuerung des Daches wieder brauchbar ist. Wie eine derartige Pulvermenge mitten in einer dicht bevölkerten Stadt und innerhalb einer Werft verbrennen konnte, ohne irgend welchen nennenswerten Schaden anzurichten, ist ein Wunder, über das die amerikanischen Militär- und Marinebehörden nicht genug staunen können. Vom deutschen Standpunkt muß man sich wohl noch mehr darüber wundern, wie überhaupt ein derartiges Pulvermagazin innerhalb des Weichbildes einer Stadt angelegt werden konnte.

Eine hübsche Illustration zu dem bekannten „Made in Germany“ bietet folgendes Geschichtchen, über das der Zeit. Jg. aus Kanada berichtet wird: Eine Anzahl „loyaler“ und natürlich auch reicher Montrealer Bürger hat sich veranlaßt gesehen, unter sich eine namhafte Sammlung zu veranstalten und aus deren Erlös der englischen Kronprinzessin ein Geschenk zu machen, welches denn auch einer der ersten Juwelierfirmen in Auftrag gegeben wurde. Es stellt ein aus reinem Golde gearbeitetes Hornblatt (das Symbol Kanadas) dar und ist durch Emailierung so gefärbt worden, daß sämtliche Farbenöne sichtbar sind; auf dem Blatte befinden sich 365 Diamanten und außerdem eine Perle, die wohl für die Schaltjahre den 29. Februar andeuten soll. Ein Kunstwerk, aber weder Kanadier, noch Engländer haben es zu Stande gebracht, denn die Gold- und Emailarbeit hat ausschließlich ein Russe geliefert, während ein biederer Schwabe seine im bekannten Porzellan gelehrte Kunst durch vorzügliches Einsetzen der Diamanten und der Perle glänzend leuchten ließ! Es ist also ein immerhin annäherndes Stück des „Made in Germany“, was da der englischen Prinzessin in einer englischen Kolonie von Stock-Engländern als Angebinde überreicht wird.

Die Times meldet aus Shanghai vom 23. ds.: Die aus dem Jangtsegebiet einlaufenden Nachrichten über das durch die jüngsten Ueberschwemmungen veranlaßte Elend sind schrecklich. Das Wasser ist noch nicht zurückgetreten. Es heißt, daß mehr als 10 Millionen Menschen obdachlos

sind. Die chinesischen Behörden sind bemüht, eine Hilfsaktion einzuleiten. Die Stadt Shanghai brachte große Summen durch Zeichnungen auf; diese Bemühungen sind aber durchaus unzureichend. Man ist besorgt, daß die Not im Winter sehr groß werden wird, und befürchtet infolgedessen Unruhen.

Lord Kitchener hat von den Buren die richtige Antwort erhalten, die ihm für seine Drohungen gebührte. Bis 15. September, so verkündete er, müßten sich alle Buren vollends ergeben haben, sonst würden sie als Räuber auf ewig des Landes verwiesen und ihre Güter von den Engländern eingezogen. Aber die „Räuber“ dachten nicht an Ergebung. Im Gegenteile haben sie den großmütigen Briten zwei Niederlagen beigebracht, ein paar Infanteriekompagnien und eine Mannschwadron aufgerieben und drei Geschütze erobert. Ob das Räuber ist, wenn 1000 Buren unter Bothas Führung die Engländer klopfen und wenn sie ihnen die Kanonen wegnehmen, sei dahingestellt. Jedenfalls ist es kein schlimmerer Raub, als wenn die Briten das ganze Transvaal eskamotieren wollen und wie Wilde auf den verlassenen Farmen haufen. Zum Glück hat es aber allen Anschein, daß die „Räuber“, als welche die Engländer ihre tapferen Gegner bezeichnen, es länger aushalten werden, als ihre Bedränger. Die Buren haben gut überwintert und sind jetzt in der Lage, wieder kräftig vorzugehen. „Daily Express“ hört darüber von einem soeben aus dem portugiesischen Gebiet zurückgekehrten Beamten, daß die Hauptstreitmacht der Buren unter Louis Botha in der fast unzugänglichen Gebirgsstufe des Nordosttransvaals an der portugiesischen Grenze verchanzt lag und dort während des Winters ihre Hilfsmittel gespart habe, um jetzt, während der günstigen Jahreszeit, den Feldzug wieder zu beginnen. Die Lager seien über ein weites Gebiet zerstreut, so daß sich die Zahl der Leute schwer schätzen lasse, aber in Bothas Hauptquartier befanden sich etwa 4000 bis 5000 Mann. Während des Winters habe Botha eifrig rekrutiert.

Eine in ein jogen. Flüchtlingslager bei Winburg verbrachte Frau aus dem Oranjereststaat hat über die Zustände daselbst Schreckliches berichtet. Sie sagt u. a. (nach der Zeit. N.): „Die Gesundheitsmaßregeln sind so schändlich, daß ich in der Deffentlichkeit nicht darüber sprechen kann. Die Frauen in den Hütten müssen auf dem Boden schlafen, obgleich einigen, die Bettzeug besitzen, gestattet wird, dasselbe mitzubringen. Die Schweizer Balle fand alles in einem derartigen Zustand, daß sie sich sofort zum Kommissar begab und ihn bat, mit ihr ins Lager zu gehen und zu sehen wie die Kinder verhungerten, die seit drei Tagen keine genügende Nahrung bekommen hatten, weil die Frauen kein Brennholz hatten, Nahrung für ihre Kinder zu bereiten. Er begleitete sie und schickte drei Wagen mit Brennholz ins Lager. Eine Frau Scot kam mit 7 Kindern ins Lager. Als sie da war, erkrankte eines ihrer Kinder, ein Mädchen, und wurde ins Show Hospital außerhalb des Lagers gebracht, man gestattete aber der Mutter nicht, mitzugehen. Als das Kind in den letzten Zügen lag, weigerte man sich, ihr einen Erlaubnischein ins Hospital zu geben und das Kind starb, ohne die Mutter gesehen zu haben. Innerhalb zwei Monaten hat sie 4 Kinder an Fieber verloren. Eine Frau Esterhuizen von Brandfort bat wiederholt freigelassen zu werden und auf eigene Kosten im Dorf Winburg bleiben zu dürfen; man verweigerte aber ihre Bitte. Sie bekam das Fieber und starb, während ich mich im Lager befand. Man drohte den Frauen, weniger Nahrungsmittel zu verabreichen, wenn sie sich nicht ruhig verhalten. Es wurde ihnen nicht gestattet, Nahrung zu kaufen, obgleich einige von ihnen Geld hatten. Sie sollten sich begnügen mit der schlechten Nahrung, die man ihnen verschaffte. Die Kinder lachten aus wie alte Männer, die Gesichtchen sind so zusammengeschrumpft, daß man sie meinen würde, daß sie so jung seien.“

### Handel und Verkehr.

Die Württembergische Notenbank hat den Zinsfuß für Wechsel auf 4 Prozent und für Darlehen auf gesetzlich zugelassene Wertpapiere auf 5 Proz. erhöht.

Lüdingen, 24. Sept. (Kostobst.) Auf dem Bahnhof standen heute vier Waggon Apfel zum Preise von 5 Mk. 80 Pfg. pro Ztr. und ein Waggon Birnen, der Ztr. zu 5 Mk.

Stuttgart, 24. Sept. (Obstmarkt auf dem Wilhelmshaus.) Zufuhr 700 Ztr. Mostobst. Preis per Ztr. 5.50—5.60. (Kartoffel- und Krautmarkt.) Zufuhr 400 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 2.50—3.50. Circa 1200 Stück Kraut. Preis per 100 Stück 15—18. (Rohstoffmarkt auf dem Nordbahnhof.) Gestern waren zugeführt: 1 Waggon aus Württemberg, 1 aus Bayern, 1 aus Elsaß, 1 aus Preußen, 1 aus der Schweiz, 1 aus Holland, 7 aus Italien und 1 aus Ungarn, zusammen 14 Waggonladungen zu je ca. 10,000 Kilogr., von welchen 10 Waggon für die Firma Robert Hallmayer eingelaufen sind, welche meistens nach auswärts raschen Abzug fanden. Preis im großen 1000 bis 1050 Mk., im kleinen 5.40—5.50 p. Ztr.

Stuttgart, 23. Sept. (Hopsenmarkt im hiesigen Lagerhaus.) Der Markt war heute mit 100 Ballen besetzt. Die Stimmung war im Anfang flau und lustlos; erst später, nachdem sich die Verkäufer zu einer Ermäßigung ihrer Forderungen herbeiließen, kam Leben ins Geschäft. Abgewogen wurden 90 Ballen und bezahlt für Prima 80—90 Mk., Mittel 70—80 Mk., Gering 60—70 Mk. Nächster Markt am 30. Sept. 1901.

Stuttgart, 23. Sept. (Landes-Produkten-Börse.) Die in der ersten Hälfte der abgelaufenen Woche eingetretene Preiserhöhung für Weizen in Amerika hat nicht Stand gehalten; das Geschäft an der heutigen Börse ist ruhig bei vorwöchentlichen Preisen. Wir notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen Wita Markt 17.50—17.75, Saronka 17.90—18, Walla-Balla 17.85—18, Laplata 17.75—18.25, Amerikaner 17.75—18, Kernen Oberländer 18—18.25, Unterländer 18, Dinkel gering 11.—, prima 11.50—12, Roggen, württembergischer 14.50—15, russ. 15.25—15.50, Gerste bayerische 17 bis 17.25, ungarische 17.75—19, Haber Oberländer alt 15.50 bis 15.75, Unterländer alt 14.75—15, neu 15.25—15.75, Mais Wirtel 13.50, Laplata 13, Rohkorn 27.50—28. Mehlpreise pr. 100 Kgr. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: 29 bis 29.50, do. Nr. 1: 27—27.50, do. Nr. 2: 25.50 bis 26, do. Nr. 3: 24—24.50, do. Nr. 4: 21 bis 21.50. Sappengries 29—29.50, Kleie 10.

### Bermischtes.

Kürzlich erhielt ein Nürnberger Gasthofbesitzer ein Telegramm folgenden Inhalts: „Reservieren Sie für Montag Abend drei große Zimmer erste Etage. Großfürst Alexander.“ Er geriet in nicht geringe Aufregung und ließ die Zimmer auf das Schönste herrichten, war aber nicht wenig erstaunt, als statt des erwarteten Großfürsten drei jüdische Konfektionsreisende ankamen, die Groß, Fürst und Alexander hießen und auf ihren „Weg“ nicht wenig stolz waren. Welche Miene der Gasthofbesitzer dazu gemacht hat, darüber schweigt die Geschichte.

In einem kleinen deutsch-böhmischen Orte füllte ein biederer Gemischtwarenhandler den Volkszählungsbogen folgendermaßen aus:

Name: Bengel Grubazel.  
Beschäftigung: Krämer.  
Alter: Auch Krämer.  
Nebengeschäft: Blechner.  
Haustiere: grün.

Der Zähler kam zu dem Manne und erfuhr, daß er unter „Alter“ seinen Vater, unter „Nebengeschäft“ das Geschäft nebenan verstanden und die Farbe seiner „Haustiere“ angegeben hatte.

Verantwortlicher Redakteur: H. Kieker, Altensteig.

„Lassen Sie mich kurz sein.“ sagte Tante Ulrike und schien sich mit gewaltiger Anstrengung aufzuraffen. „Gundula's Onkel war der Gefallene, Heinrich von Laurin der Ueberlebende.“

„Mein Vater?“ Der Rittmeister fuhr in die Höhe, wie von einer Natter gestochen. „Mein Vater!“

„Ja, Ihr Vater! Und das ist's, was zwischen Ihnen und Gundula steht als ewige Schranke, das ist's!“

„Sagen Sie das nicht, gnädiges Fräulein.“ der Rittmeister hatte seine volle Fassung wiedergewonnen, „es war ein Duell, kein Mord!“

„Kein Mord, nein, und doch ebenso fürchterlich, so entsetzlich wie ein solcher.“ Dann erhob sie sich und öffnete die Thür zum Nebenzimmer: „Gundula!“

Das Mädchen erschien, sie warf einen Blick auf die Tante, auf den geliebten Mann, und eine wilde Angst presste ihr Herz zusammen.

„Heinz!“ sie umschlang ihn mit ihren weichen Armen und suchte in seinen treuen Augen den Entschluß zu lesen. „Mein Heinz!“

Heinz legte den Arm um Gundulas schlanken Leib und zog sie an seine Brust voll leidenschaftlicher Zärtlichkeit.

„Gundula.“ tönte Fräulein Ulrikes Stimme da in ungewohnter Milde, „du weißt, was Herr v. Laurin hergeführt hat?“

„Ja, Tante, ich weiß es.“

„Und du erwartest eine behäbende Antwort auf meine Frage?“

Gundula senkte das lockige Haupt.

„Und dennoch, mein Kind, müßt ihr euch trennen.“

„Tante!“ — es war ein Aufschrei tödlicher Qual — „sprich nicht so!“

„Es ist meine Pflicht; eine schuldvolle Vergangenheit steht zwischen euch, meines Vaters Bruder —“

„O, schweig!“ Gundula hatte sich von des Ge-

liebten Brust emporgerichtet, das lachende Kind war plötzlich ein gereiftes, selbstbewußtes Weib geworden. „O, schweig! Ich will nichts wissen von dem Vergangenen, und sei es auch Sünde und Schuld, nichts, nichts, ich frage nur nach der Zukunft! Heinz verbrach nichts, sein Leben ist makellos, das ist mir genug, ich vertraue ihm, ich will mit ihm gehen!“

„Ich wußte es ja.“ kam es in verhaltenem Jubel von Laurins Lippen, „meine Braut denkt wie ich! Und doch.“ sehte er mit tiefem Ernst hinzu, „mußt du deine Tante hören, Gundula, ich bitte dich darum!“

Noch einmal wiederholte Ulrike das Leid ihres Lebens, und der Nichte Augen wurden immer größer und angstvoller. Sie wich langsam von Laurin zurück, in Todesangst zu ihm hinübersehend.

Und der junge Offizier rührte sich nicht, er wartete mit klopfenden Pulsen auf eine Antwort des teuren Mädchens. Sein Geschlecht trug die Schuld, seines Vaters Hand war rot vom Blut des Freundes. Würde sie das, das verzeihen? Entfernt voneinander standen sie da, nur ihre Blicke haften auf den Zügen der bleichen Gesichter. Da plötzlich kam Leben in Gundulas Gestalt, ihm die Arme entgegenbreitend, stürzte sie vorwärts an seine Brust.

„Nein, nein, ich kann es nicht! Ich lasse dich nicht! Die Sünde der Väter, was gilt sie mir! Was der Vater gefehlt, hat der Sohn tausendfach gesühnt — an mir.“ stieß sie hervor, „mir hast du Glück und Wolle gegeben, Heinz, alles, was das Leben herrlich macht, lehrtest du mich, ich bleibe dein!“

„Mein Lieb, mein süßes Mädchen.“ jauchzte der Mann, „ja, du hast recht! Unsere Zärtlichkeit soll süßen, was gefehlt wurde. Jeder Tag unseres Glückes wird die Schuld der Vorfahren verringern, bis sie ausgelöscht, bis sie getilgt ist.“

(Fortsetzung folgt.)



Revier Dornstetten.  
**Nadelholzstammholz-Verkauf**  
 am Donnerstag den 3. Okt.,  
 vormittags 10 Uhr,  
 in der „Traube“ in Cressbach  
 aus Staatswald Längenhardt Abt.  
 2, 4, 5 und Windfallholz daselbst:  
 1093 Nadelholzstämme mit  
 1172 fm.

Revier Hoffstett.  
**Mittwoch, 2. Oktober,**  
 vormittags 10 Uhr  
 im „Hirsch“ in Neuweiler wird die  
 Lieferung und das Schlagen der  
**Muschelfalksteine**  
 für die Wege des Reviers pro  
 1902 verankert.  
 Höfen a. G.

## Gefangen

wurde im hiesigen Gemeindevall  
 ein großer Karer

## Juditeber.

Eigentumsansprüche wollen bei  
 der unterzeichneten Stelle geltend ge-  
 macht werden.

Bemerkt wird, daß das Tier, wenn  
 sich der Eigentümer binnen zwei  
 Wochen nicht meldet, dem Verkauf  
 ausgesetzt wird, und daß sodann  
 nur noch ein Anspruchsrecht auf  
 den Erlös nach Abzug der Fütterungs-  
 u. c. Kosten erhoben werden kann.  
 Den 24. Sept. 1901.

Schultheißenamt:  
 Feldweg.

Nächsten Sonntag,  
 29. Sept., nachm. 2 Uhr

## Missionsfest in Cressbach.

Redner: Missionar Ebleu-  
 Indien  
 Dietrich-Kamerun.

## Altensteig. Einige Zentner gute Most- birnen

(Wadelbirnen)  
 sucht zu kaufen und sieht An-  
 geboten entgegen

J. Wurster.  
 Circa 20 Zentner  
**Kartoffel**  
 hat zu verkaufen  
 der Dbigg.

## Altensteig. Dankagung.

Für die vielen Be-  
 weise herzlicher Liebe  
 und Teilnahme, welche  
 meine 3 1/2 Jahre alte  
 Tochter

**Sedwig**  
 während ihrem 10tägigen hiesigen  
 Kranksein noch erleben durfte,  
 ebenso für die überaus reichen  
 Blumenspenden u. die Begleitung  
 zu ihrer letzten Ruhestätte sagen  
 ihren herzlichsten Dank  
 die tieftrauernden Hinter-  
 bliebenen:  
 Kat.-Grt. Haguer mit Frau  
 und Söhnen  
 in Herrenberg.

HOLE'S  
 verstärktes  
 Insektenpulver

Hole's Schlemkakao  
 bewährtes Nahrungsmittel  
 bei Durchfall, Darmkatarrh,  
 in Dosen zu 50 Pf. u. 1 M. 50.

Niederlage in Altensteig bei  
 Chru. Burghard jr.

## Vergabung von Bauarbeiten.

Die zur Herstellung eines Abstellgleises der Nebenbahn Nagold-  
 Altensteig auf Markung Nagold erforderlichen nachgenannten Arbeiten  
 sollen im Aktord vergeben werden.

- 1) Erd- und Böschungsarbeiten . . . . . 2400 M.
- 2) Betonier-, Maurer- und Pflasterarbeit . . . . . 1000 M.
- 3) Beichotterungs- und Chaußierungsarbeiten . . . . . 1600 M.

zus. 5000 M.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnisheft liegen während der  
 Amtsstunden auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle zur Einsicht-  
 nahme auf.

Angebote, welche auch auf das Ganze lauten können, wollen unter  
 Anschluß von Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen längstens bis zum  
**30. September ds. Js., vormittags 11 Uhr**  
 hier eingereicht werden.

Calw, den 24. September 1901.

**K. Eisenbahninspektion:**  
 W e h l.

## Altensteig.

## Der Privat-Sparverein hier

nimmt jederzeit Einlagen (bis zu 200  
 Mark innerhalb des Rechnungsjahrs)  
 entgegen und verzinst solche statuten-  
 gemäß vom 1. des nächsten Monats ab  
 a 3 1/2 Prozent.

## Kapital- & Korporationssteuer trägt die Kasse

und sind demzufolge die Einlagen für den Einleger  
 steuerfrei.

Den 20. Septbr. 1901.

Kassier Luz.

„Mein Herz“  
 wie kommt Du zu so schwanenweissen Wäsche?  
 „Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit  
**Dr. Thompson's Seifeupaver**  
 Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde  
 ich kein anderes Seifeupaver wieder benutzen“  
 Überall käuflich.

In Altensteig zu haben bei Heinrich Scholder und J. Wurster.



wohlschmeckend.

Garantirt rein. • Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8	Ko
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.	

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Geht  
**Feigentkaffee von Andre Hofer, Freilassung**  
 frisch eingetroffen  
 Christian Burghard jr.

## Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Aus Anlaß des  
**40jährigen Stiftungsfestes**

verbunden mit einem Schau- und  
**Zögling-Preisturnen**

erlaubt sich der Turnverein auf

**Sonntag den 29. ds. Mts.**  
 nachmittags 2 1/2 Uhr

auf den Festplatz unter den Eichen die Mitglieder sowie alle  
 Turnfreunde freundlichst einzuladen.

Von Abends 8 Uhr ab musikalische Unterhaltung  
 im Lokal.

Nichtmitglieder haben 1 Mk. Eintritt zu bezahlen.

Der Ausschuß.

## Jungviehweide Unterschwandorf.

Der Abtrieb der Weidetiere findet am  
**Dienstag den 1. Oktober ds. Js.**  
 vormittags 8-11 Uhr

statt und ist das restliche Weidegeld zu gleicher Zeit zu bezahlen. Die  
 beim Abtrieb empfangenen Dattungen, sowie die Altkennnummern sind  
 mitzubringen, bezw. mitzuteilen.

Beim Abtrieb ist Gelegenheit geboten, schönes Zuchtvieh zu erkaufen  
 und werden Liebhaber freundlichst eingeladen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden  
 bekannt machen zu lassen.

Gaiterbach, den 24. September 1901.

**Weidekommission:**

Vors. Krauß.

Altensteig.

Auf bevorstehende

Herbst- und Winterjajson  
 habe ich mein

## Tuch- und Bukskinwarenlager

aufs Schönste und Reichhaltigste sortiert  
 und empfehle solches bei denkbar billigt gestellten Preisen  
 geneigter Abnahme.

Fr. Baehler.

Zugleich empfehle eine hübsch ausgestattete

## Musterkarte

gefl. Benützung.

D. Dbigg.

## Reutlinger Marien- Kirchenbau-Lotterie.

1400 Geldgewinne. Hauptg.  
**25 000 Mark**

2 Ziehungen, am  
 3. Oktober und 28. Novbr.  
 Lose für 2 Ziehungen M. 2, für  
 eine Ziehung M. 1, Porto und  
 Liste 40 P.

General-Agentur  
 Eberhard Fezer, Stuttgart.  
 In Altensteig: Wilhelm  
 Bleher, Buchdruckerei.

Altensteig.  
 Schönen

## Saatroggen

pro Zentner 9 Mk.  
 hat zu verkaufen

G. Silber  
 Müller.

Spielberg.

In meinem Lager in der Traube  
 in Altensteig kann

## Knodhenmehl

in prima Dualität  
 in frischer Sendung abgeholt  
 werden.

Rueß.

Altensteig.  
 Im Laufe dieser Woche trifft  
 wieder

la. gedämpftes  
**Knodhenmehl**  
 sowie  
**Thomasmehl**

hier ein.  
 Bestellungen wollen alsbald ge-  
 macht werden bei

G. Schneider  
 Baumaterialien-Geschäft.

Schönmünzach.

Ein tüchtige: nächsterner

## Fahrknecht

kann sofort eintreten.

G. Scherer j. „Waldhorn.“

Nagold, 21. Sept.			
Reiner Dinkel	7	—	6 50 6 20
Weizen	9	30	9 21 9 —
Kernen	—	—	8 80 —
Roggen	8	20	8 08 8 —
Haber	8	—	7 43 6 —

Lüdingen, 20. Sept.			
Dinkel, neuer	14	40	14 13 14 —
Dinkel, alter	13	40	12 94 12 80
Haber, neuer	13	50	13 28 13 —
Haber, alter	16	—	15 84 15 20
Gerste	—	—	15 40 —
Rüchling	—	—	17 — —

Gestorbene:

Nagold: Josef Brändle, Oberäger, 57 J.  
 Nagold: Zacharias Häfner, Holzmacher,  
 83 Jahre.  
 Reudenstabt: Christian Weber, Sonntags-  
 wirt, 44 J.